



FF Thalberg

# Atemschutzfortbildung

Landkreis- und länderübergreifende Atemschutzfortbildung im Brandübungscontainer für 300 Atemschutzgeräteträger VON DANIEL GREINDL, KFV PASSAU

Nach dem Debüt 2018 organisierte die Feuerwehr Thalberg (Lkr. Passau) auch heuer wieder eine groß angelegte Atemschutz-Übungswoche für über 300 Atemschutzgeräteträger aus 85 Feuerwehren. Aufgrund der örtlichen Nähe nahmen hier auch Kameradinnen und Kameraden aus dem benachbarten Landkreis Freyung-Grafenau und aus dem angrenzenden Oberösterreich teil. Letztere haben doppelt so viele Teilnehmer entsandt wie zuletzt, was den Erfolg der Übungsanlage unterstreicht.

Einer der Zweiertrupps im Container



**Länderübergreifender Austausch** Die Nachfrage nach praxis- und realitätsnaher Atemschutzausbildung ist hoch: alle Plätze des aus Magdeburg von der Firma Firehouse angelieferten und gasbefeuernten Übungscontainers waren daher innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Mit dabei war ein Ausbilder mit langjähriger Berufsfeuerwehrexperienz, der mit seinem Gespann deutschlandweit diese Ausbildung anbietet. Vor Ort wird er stets von örtlichen Atemschutz-Ausbildern unterstützt, in diesem Fall aufgrund des hohen Bedarfs aus zwei Landkreisen. So konnte die Gelegenheit genutzt werden, um sich über die Ausbildung in den verschiedenen Landkreisen und in Österreich auszutauschen und kennenzulernen.

Jeder Durchgang dauerte für die Trupps rund eineinhalb Stunden. Dank der minutengenauen Einteilung durch die organisierende Feuerwehr Thalberg unter Kommandant Thomas Völk musste keiner lange auf seinen „Einsatz“ warten. Nach Übungsbesprechung, Einweisung und Sicherheitsbelehrung ging es in den praktischen Teil der Ausbildung. Nachdem die Handhabung und mögliche Strahlrohrführungstechniken abgehandelt waren, ging es für die Zweiertrupps in den Container - die österreichischen Teilnehmer nahmen, wie dort üblich, in Dreier-Trupps teil. Über die

Oberseite des Containers stiegen die Trupps über eine Treppe in den Brandraum, der an verschiedenen Stellen ferngesteuert Feuer und dichten Rauch erzeugen kann. In verschiedenen Szenarien können so brennende Gasflaschen, Möbelstücke und weitere Einsatzszenarien dargestellt werden. Die Arbeit der Trupps wurde dabei stets von den Ausbildern über einen sicheren Nebenraum im Container hinter einer Glasscheibe beobachtet. Über eine Sprechanlage können so Hinweise, Fehler oder Tipps für sinnvollerer Handeln und Vorgehensweisen „just-in-time“ an den übenden Trupp im Container weitergegeben werden, um das Einsatzziel möglichst gut, sicher und effektiv zu erreichen. Im Schnitt herrschten Temperaturen von 300 Grad Celsius im Brandraum - punktuell stiegen diese auf bis zu 450 Grad.

Beobachtet wurden dabei die richtige Strahlrohrführung, die richtige Deckenkühlung und Löschtechnik, der angewandte Sprühwinkel sowie der benötigte Wasserverbrauch. Der Rückzugsweg war stets sicherzustellen, ebenso war die Beobachtung des Umfeldes wichtiger Lehrbestandteil - hierzu wurden immer wieder im rückwärtigen Raum des Trupps neue „Brände“ erzeugt, die schnell bemerkt werden mussten. Wichtig war es, auf die neue Lage zu reagieren und diese abzuhandeln.

Bilder: KFV Passau



Jeder Trupp erhielt sein individuelles Feedback

Nach dem Durchgang erhielt jeder einzelne Trupp sein individuelles Feedback zum absolvierten Vorgehen. Gemeinsam wurden die Übungen nachbesprochen und reflektiert.

Die Feuerwehr Thalberg betreute an den fünf Übungstagen die Teilnehmer und übernahm die Verpflegung und Organisation. Herausfordernd war hier, die Teilnehmer aus dem Landkreis so in den Übungsbetrieb einzuteilen, dass die Gebietsabsicherung mit Atemschutz in den einzelnen Gemeinden weiterhin sichergestellt werden konnte. Für medizinische Notfälle war stets ein Sanitätsdienst vor Ort. Die örtlichen Gebiets- und Fach-Kreisbrandmeister standen als Ausbilder zur Verfügung und der Landkreis unterstützte mit den eigenen Atemschutz-Reservegeräten.

Neben der Ausbildung vor Ort in den Feuerwehren, war es Kommandant Völk wichtig, eine überregionale Möglichkeit für eine realitätsnahe Brandausbildung „am Feuer“ zu bieten. Besonders den jungen Kameradinnen und Kameraden, die nach einem kürzlich absolvierten Atemschutzgeräteträger-Lehrgang noch wenig Praxiserfahrung hatten, sollte eine realitätsnahe Brandausbildung „am Feuer“ ermöglicht werden. Weiter konnten sich die Trupps gegenseitig kennenlernen, im Container Grenzen ausloten und in sicherer Umgebung Routine sammeln. Alle Beteiligten und Organisatoren sprachen von einem großen Erfolg – eine Fortsetzung ist auf alle Fälle geplant!



V.l.n.r.: Johann Eitzenberger, Henrik Siebel und Thomas Raul von der Firma Dräger

## Neue mobile Brandübungsanlage in Betrieb genommen

Seit 2015 steht den bayerischen Feuerwehren ein mobiler Brandübungscontainer für eine realitätsnahe Heißausbildung zur Verfügung. Das gemeinsame Projekt von Innenministerium und Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. (LFV) wurde bis 2025 verlängert. Am 5. Juli 2024 erhielt der LFV in Bindlach, Landkreis Bayreuth, eine neue mobile Brandübungsanlage. Der feststoffbefeuerte Fire Dragon 1000 wurde speziell für die bayerischen Feuerwehren entwickelt. Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration hat das Projekt mit insgesamt fast 3,5 Millionen Euro unterstützt.

„Die Realbrandausbildung ist mit regelmäßigen Trainings eine wichtige Ergänzung der modernen Ausbildung von Atemschutzgeräteträgern. Sie gibt unseren Einsatzkräften bei der Brandbekämpfung in Gebäuden mehr Handlungssicherheit. Unsere Feuerwehrkameradinnen und -kameraden können Gefahrensituationen leichter beurteilen und die eigene Belastungsgrenze kennenlernen“, so Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbands Bayern.

Der speziell entwickelte Fire Dragon 1000 bietet einige Neuerungen: Integrierte und ausziehbare Trep-penpodeste erleichtern den Auf- und Abbau der Brandübungsanlage. Darüber hinaus wurden neue Übungsmöglichkeiten geschaffen. Durch eine Fensteröffnung kann die Brandentwicklung im Inneren zusätzlich beeinflusst werden (Ventilation). Außerdem können Feuerwehren mit dem neuen Fire Dragon 1000 Schneidlöschverfahren trainieren. „Wir haben auch den Sicherheitsstandard der Brandübungsanlage erhöht“, berichtet Sebastian Kaus, Business Manager in der Dräger Global Academy. Drei Temperatursensoren dokumentieren permanent die Temperaturen im Inneren des Fire Dragon. □

Die neue mobile Brandübungsanlage bietet einige Neuerungen



Bilder: Dräger